# Namslauer Stadtblatt

**Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.**

**Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden**

**Bezugs-Preise:**
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1.35 Goldmark. Postbezug nur für den Kalendermonat. Porto- und Auslagenzuschlag 30 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Für richtige Wiedergabe undeutlich geschriebener oder durch Fernsprecher übermittelter Anzeigen wird keine Gewähr geleistet.

**60. Jahrgang.**

**Anzeigen-Preise:**
Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor bis 10 Uhr vormittags. — Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Kleine Anzeigen nur gegen Vorausbezahlung.

**Fernsprecher 84.**

Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Hans Tietze, Wilkau.

**Nr. 266.** | Freitag, den 11. November | **1932.**


# Gleichberechtigung und Selbstbestimmung.

## Eine Rede des Reichskanzlers

**Innenpolitik: nationale Konzentration —, Außenpolitik: Gleichberechtigung.**

**Berlin, 9. November.**

Auf einem Frühstück des Vereins der ausländischen Presse hielt Reichskanzler von Papen eine Rede, der wir folgende Abschnitte entnehmen:

Eine erfreuliche Zunahme des Verständnisses für die Regierungsarbeit ist festzustellen. Keine Partei wird noch Berechtigung zu der Annahme haben, daß sie die Alleinherrschaft in Deutschland ausüben kann.

**Dagegen glaube ich die Hoffnung hegen zu dürfen, daß es nunmehr zu einer wirklichen nationalen Konzentration kommt.**

Möge die erfreuliche Einigkeit, die das deutsche Volk heute in den großen Fragen der auswärtigen Politik durch alle Parteien hindurch beseelt, jetzt auch der Führung der Gesamtpolitik die notwendige breite Grundlage schaffen! **Personenfragen spielen hierbei — ich habe es schon immer betont — keine Rolle.** Die sachlichen Ziele der Regierung, die Sie kennen, werden unverändert verfolgt werden. Unsere Lage als Mittelland Europas und unsere geschichtliche Entwicklung hat uns einen unerschöpflichen Reichtum kultureller Gestaltung in den verschiedenen deutschen Stämmen und Ländern beschert, dessen Pflege und Förderung die große Aufgabe der deutschen Kulturpolitik sein muß. Aber nach außen stellt sie uns ebenso zwingend vor das Problem kultureller und politischer Selbstbehauptung. Die lange Reihe der Interventionen der Siegermächte, welche den deutschen Regierungen immer neue Demütigungen zumuteten, trägt ein großes Maß von Schuld an der allgemeinen Radikalisierung und der Verschärfung der innerpolitischen Lage. Aus diesem geschichtlichen Zusammenhang von Innen- und Außenpolitik ergibt sich für das deutsche Volk die schicksalhafte Aufgabe, eine Gestalt für seine Staatsführung zu finden, welche den dauernden Notwendigkeiten seiner Lage in Mitteleuropa und den besonderen Schwierigkeiten seiner heutigen Situation in gleicher Weise entspricht.

### Demokratie und Autorität.

**Die erste Vorbedingung hierzu ist die Wiederherstellung der vollen Hoheit des Staates und die Einrichtung einer straffen, machtvollen Regierungsgewalt. Eine solche autoritäre Staatsführung, meine Herren, steht nicht im Widerspruch zu dem Grundsatz der Demokratie, der wie in vielen Staaten der Welt auch die Grundlage unserer Verfassung bildet. Demokratie und Autorität sind keine Gegensätze, sondern notwendige Ergänzungen.**

In unserem deutschen Reichspräsidenten hat sich die Wahl durch die Mehrheit des Volkes, also ein Akt unmittelbarer Demokratie, mit der geschichtlichen Autorität seiner Person vereinigt. Damit ist der ruhende Pol geschaffen, von dem aus auch die verschiedenartigsten Bewegungen unseres politischen Lebens gemeistert werden können. Den Entscheidungen, die von hier ausgehen werden, können wir mit Vertrauen und Zuversicht entgegensehen. Deutschlands auswärtige Politik seit dem Kriege ist stets darauf gerichtet gewesen, die Anerkennung jener für das Leben der deutschen Nation elementaren Bedingungen durchzusetzen.

### Gleichberechtigung und Selbstbestimmung.

**Wir verlangen die Gewährung der gleichen Rechte, die für alle anderen gelten, nicht als eine Gnade oder eine Wohltat sondern als unseren unverzichtbaren Anspruch. Es muß das Ziel nicht allein der deutschen sondern der europäischen Politik sein, die Bestimmungen, die durch Zwang auferlegt wurden, durch Lösungen zu ersetzen, die dem freien Ermessen aller Beteiligten entspringen.**

Unser Weg wird der Weg friedlicher Verständigung sein. Wir haben diesen Weg in Locarno beschritten und in Lausanne fortgesetzt, und wir werden ihn weiter gehen, um jenen großen Grundsätzen, auf die vertrauend wir 1918 die Waffen niederlegten, die Herrschaft über Europa zu verschaffen.

### Ursachen der Krise.

**Die Weltwirtschaftskrise hat den katastrophalen Charakter nur annehmen können, weil die internationale Verschuldung und die Hemmnisse des Warenverkehrs sich gegenseitig in ihren krisenhaften Wirkungen steigerten.**

Unter diesem Gesichtspunkt kann die Aufgabe und Bedeutung der Weltwirtschaftskonferenz nicht hoch und entscheidend genug für eine weitere Erholung der Wirtschaftslage der Welt eingeschaltet werden. Dieser Verantwortung müssen sich die führenden Staatsmänner bewußt sein. Ich zweifle nicht, daß hierdurch der Wirtschaft ein neuer Auftrieb gegeben werden würde,

**aber die letzten Gründe für die Wirtschaft, für ihr Auf und Ab, ihr Gedeihen oder Schrumpfen liegen schließlich nicht im Wirtschaftlichen, sondern im Politischen.**

Und so komme ich auf das zurück, was ich vorhin ausführte. Niemals wird die europäische Wirtschaft zur Ruhe kommen, niemals wird sie die für ihr Gedeihen sicheren Grundlagen erhalten, wenn nicht die einige und friedliche Völkergemeinschaft Wirklichkeit wird, die ich als das Endziel der deutschen Politik bezeichnet habe, und niemals wird dieses Endziel erreicht werden, wenn nicht die großen Grundsätze der Gleichberechtigung und des Selbstbestimmungsrechts der Völker auf allen Gebieten anerkannt und durchgeführt werden.

### Herriots Plan.

**Sie würden enttäuscht sein, wenn ich mich heute nicht zu dem neuen französischen Plan für Sicherheit und Abrüstung äußerte.**

Aber ich kann dazu heute nur wenig sagen, und es kann sich hierbei nur um erste Eindrücke handeln, denn bisher ist über diesen Plan zu wenig bekannt. Der französische Plan setzt anscheinend voraus, daß alle europäischen Festlandstaaten gleichartige Heere erhalten. Das erscheint vom deutschen Standpunkt aus durchaus diskutabel. Wir haben zurzeit eine Heeresverfassung, die uns durch Diktat aufgezwungen wurde, und führen Klage darüber, daß unsere Soldaten nicht mit denen anderer Länder gleichwertig sind, weil sie nicht die gleiche Bewaffnung wie diese führen dürfen.

**Es ist unbestreitbar, daß, wenn es gelingt, allen Heeren den Charakter reiner Defensivmittel zu geben, wir einen entscheidenden Schritt in der moralischen Abrüstung und Befriedung der Welt vorwärts gekommen sein werden.**

Nur durch gleiches Wehrsystem mit gleicher Bewaffnung, deren Potential der Länge und Verwundbarkeit der Grenzen, wie der Zahl der Nachbarn angepaßt sein muß, läßt sich auch gleiche Sicherheit für alle Völker erzielen.

### Gleichheit in Recht und Sicherheit.

**Die deutsche Regierung, die den Frieden wünscht, weil sie wie keine andere Nation der Welt der Segnungen des Friedens bedarf, stellt ihre Politik unter den Gesichtspunkt wirklicher, allgemeiner Abrüstung. Sie wird jede Maßnahme begrüßen, welche die Defensivkraft im Gegensatz zur Angriffskraft stärkt, und Deutschlands Anspruch auf gleiches Recht und gleiche Sicherheit verwirklicht. Aber wir werden nicht an einer Abrüstungskonvention mitarbeiten, so lange wir nicht wissen, ob sie in ihrem ganzen Umfange für uns selbst Geltung haben soll.**

## Keine Kursänderung

In einem Interview mit dem Chefredakteur der Transocean-Nachrichtendienste gab der Reichskanzler von Papen seiner unverminderten Zuversicht hinsichtlich der durch den Wahlausfall geschaffenen Lage Ausdruck, indem er erklärte: „Abgesehen von gewissen parteipolitischen Kräfteverschiebungen, die mehr oder weniger den Erwartungen entsprechen, ist die Lage nur wenig verändert.

**Ich betrachte die Verschiebungen nicht als ausreichenden Grund, den Kurs zu ändern, den die Regierung unbeirrbar gesteuert hat, seit ich das Amt übernahm.**

Das Kabinett wird, gestützt auf das Vertrauen des Reichspräsidenten vor allem am Grundsatz der Ueberparteilichkeit festhalten und sich weiter vorwiegend der Aufrechterhaltung der Ordnung, der Wiederherstellung des wirtschaftlichen Wohlstandes und der Achtung vor dem Gesetz widmen.

### Auf dem Gebiet der Außenpolitik

wird es seine Aufgabe in der Verwirklichung der wohlbegründeten Ansprüche Deutschlands auf fair play, sowie in der Förderung des Friedens und der Abrüstung sehen.

**Ich kann nur die Hoffnung ausdrücken, daß sich im neuen Reichstag eine genügende Anzahl von Männern finden möge, die von dem gleichen Wunsche beseelt und bereit sind, an diesen Aufgaben wirksam und einmütig mitzuarbeiten."**

Auf die Frage, wie sich nach seiner Ansicht die parlamentarische Lage weiter entwickeln werde, erklärte der Reichskanzler:

**„Das wichtigste Ergebnis der Wahl besteht darin, daß die Mehrheit von Nationalsozialisten und Zentrum unmöglich ist ohne die Hilfe der Deutschnationalen Volkspartei**

### Möglichkeit gemeinsamer Arbeit

Ziffernmäßig ist natürlich eine Mehrheit von Kommunisten und Nationalsozialisten vorhanden. Aber eine Koalition zwischen diesen beiden extremen Gruppen erscheint doch undenkbar. Es kann vielleicht gelegentlich bei bestimmten Fragen zu einem Bündnis zwischen den beiden Fraktionen kommen, das jedoch stets nur negativer, nie positiver Natur sein würde.

**Vielleicht aber dürfte es doch möglich sein, eine Grundlage zu finden, auf der diejenigen Parteien, die für Gesetz, Ordnung und christliche Weltanschauung eintreten, sich zu gemeinsamer Arbeit vereinen können.**

Diese Hoffnung stützt sich auf die Tatsache, daß die bürgerlichen Mittelparteien bei der Wahl gut abgeschnitten haben. Ich kann in dieser Beziehung nur wiederholen, was ich in meiner letzten Rundfunkrede sagte, nämlich, daß die Regierung gern bereit ist, ihre Hand jedem einzelnen und jeder Parteigruppe zu reichen, die guten Willens ist, loyal mit uns an der Lösung der nationalen Aufgaben mitzuarbeiten."

## Mandatsänderungen

**Ein nationalsozialistischer Abgeordneter mehr.**

**Berlin, 9. November.**

Der Kreiswahlleiter des Wahlkreises 26 (Franken) hat dem Reichswahlleiter ein berichtigtes Ergebnis gemeldet, das um 51 981 gültige Stimmen höher ist als das zuerst gemeldete. Der Anteil der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei an dieser Stimmenzahl beträgt 18 882.

**Die Berichtigung wirkt sich dahin aus, daß der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ein weiteres Mandat auf ihrer Reichsliste zufällt. Die Gesamtzahl ihrer Abgeordneten beträgt nunmehr 196; der Reichstag umfaßt damit insgesamt 583 Abgeordnete.**

### 20 Abgeordnete der BVP.

Nachdem nunmehr die auf die Wirtschaftspartei auch im Reiche entfallenen und in den außerbayrischen Wahlkreisen unverbrauchten Reststimmen dieser Partei genau zu übersehen sind, die der Reichsliste der Bayrischen Volkspartei in ihrer Gesamtheit zugute kommen, ergibt sich für die Bayrische Volkspartei folgende Mandatsstärke: insgesamt aus bayrischen Stimmen 19 Abgeordnete. Hierzu treten jedoch die Reststimmen der Wirtschaftspartei aus sämtlichen Reichstagswahlkreisen mit 110 117 Stimmen, so daß sich weitere zwei Reichstagsmandate auf der Liste der Bayrischen Volkspartei ergeben, von denen das eine noch von der Bayrischen Volkspartei selbst zu besetzen ist.

**Die Bayrische Volkspartei wird also mit 20 Abgeordneten im Reichstag vertreten sein. Das weitere auf der Reichsliste noch erreichte Mandat fällt jedoch auf Professor Bredt-Marburg von der Wirtschaftspartei, der auf der Reichsliste der BVP. an fünfter Stelle steht. Die Wirtschaftspartei wird demnach mit einem Abgeordneten im Reichstag vertreten sein.**

## SA-Verbot der Saaregierung

**Saarbrücken, 9. November.**

**Die Regierungskommission des Saargebietes hat beschlossen, sämtliche militärähnlichen Organisationen der NSDAP., insbesondere die Sturmabteilung (SA.), die Schutzstaffeln (SS.) und sonstige Einrichtungen, einschließlich der SA.-Beobachter, SA.-Reserven, Motorstürme des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, der nationalsozialisti-**

schen Sanitätskorps, der Führerschulen, der SA.-Kasernen und der Zeugmeisterei mit sofortiger Wirkung aufzulösen.

Zur Begründung wird von der Regierungskommission mitgeteilt, daß in Saarbrücken ein Flugblatt der Nationalsozialisten verbreitet worden sei, das die Bevölkerung gegen die Polizeiorgane aufzuwiegeln versucht. Bei der Durchsuchung der Geschäftsräume der NSDAP seien unwiderlegliche Beweise dafür gefunden worden, daß die erwähnten Organisationen der NSDAP. im Saargebiet eine Tätigkeit entfalten, die den Verordnungen der Saarregierung widerspreche.

## Wieder voller Verkehr

**Streik bei der BVG. abgebrochen.**

**Berlin, 9. November.**

Nachdem in der geheimen Zentral-Streikleitung der BVG. Unstimmigkeiten ausgebrochen waren, wurde allgemein die Parole ausgegeben, die Arbeit wieder restlos und bedingungslos aufzunehmen. Es meldeten sich soviel Arbeitswillige, daß völlig fahrplanmäßig der Betrieb wieder aufgenommen werden konnte, und zwar nicht nur bei der Straßenbahn und sämtlichen Autobuslinien, sondern auch bei der Untergrundbahn. Die Direktion der BVG. hofft, da genügend Personal zum Schichtwechsel vorhanden ist, den Betrieb auch in der Nacht durchführen zu können.

In den gefährlichen Außenbezirken werden die Straßenbahnlinien teilweise noch von Polizeibeamten bewacht sein, im Zentrum der Stadt jedoch und in den anderen dicht bewohnten Bezirken, in denen sowieso ein verstärkter Polizeistreifendienst besteht, hält man einen polizeilichen Schutz nicht mehr für nötig.

### 2500 Entlassungen bei der BVG.

Die Direktion der BVG. hatte in ihrem Aufruf das Fahr- und Werkstättenpersonal aufgefordert, die Arbeit am Freitag, bis 2 Uhr nachmittags, wieder aufzunehmen, widrigenfalls sich die betreffenden Angestellten als entlassen zu betrachten haben. Praktisch kamen dadurch rund 12 000 Personen in Frage. Die BVG. hatte bisher nur 1000 Mann entlassen, und zwar diejenigen, die sich durch Terrorakte und Bedrohung von Arbeitswilligen strafbar gemacht hatten. Jetzt hat die BVG. weiteren 1000 Fahrern und Schaffnern sowie 500 Arbeitern aus den Werkstätten ihre Entlassungspapiere zugestellt, so daß insgesamt also 2500 Mann der Belegschaft im Zusammenhang mit dem Streik entlassen wurden.

## Gronaus Empfang in der Heimat

**Zahlreiche Ehrungen für den Weltflieger.**

**Berlin, 9. November.**

Der Leiter der Zweigstelle Warnemünde der Deutschen Verkehrsfliegerschule, von Gronau, wird nach seinem Weltflug mit einem Dornier-Wal-Flugboot in Friedrichshafen, wo er in Deutschland seine erste Landung beabsichtigt, im Namen der Reichsregierung und der württembergischen Staatsregierung von dem württembergischen Staatspräsidenten begrüßt werden.

Von Friedrichshafen wird Gronau sein Flugzeug in den Heimatsort List auf Sylt, den Ausgangspunkt des Weltfluges, überführen. Von einer Landung in Berlin wird in Anbetracht des unsicheren Novemberwetters abgesehen. Gronau wird von List aus mit seiner Besatzung nach Berlin reisen und hier

**vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen**

werden. Im Anschluß an diesen Empfang wird Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach zu Ehren der Weltflieger ein Frühstück in kleinem Kreise geben.

Am ersten Tage der Anwesenheit von Gronaus in Berlin veranstaltet der Verein Berliner Presse einen Abend im Hause der Presse. Am nächsten Tage ist die Besatzung Gast des Aero-Club von Deutschland. Für einen der folgenden Tage ist ein öffentlicher Vortrag von Gronaus vorgesehen, dessen Ertrag der Tschudi-Stiftung für in Not geratene Flieger zufließen soll.

## Die lange Bank

**Weltwirtschaftskonferenz erst im März?**

**Genf, 9. November.**

Der Sachverständigenausschuß für die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz hat den ersten Abschnitt seiner Arbeiten beendet. Die Sachverständigen werden wahrscheinlich nicht, wie ursprünglich vorgesehen war, schon im Dezember wieder zusammentreten, um das Programm für die Weltwirtschaftskonferenz endgültig zu formulieren, sondern voraussichtlich erst im Januar. Die Festsetzung des endgültigen Datums der Konferenz wird erst im Januar erfolgen, wenn die Experten ihre Arbeiten endgültig abgeschlossen haben.

**Während man bis jetzt annahm, daß die Weltwirtschaftskonferenz im Februar zusammentreten werde, ist man neuerdings der Meinung, daß ihre Einberufung nicht vor März erfolgen werde. Durch die Beratungen ist der Eindruck verstärkt worden, daß für eine positive Gestaltung der Weltwirtschaftskonferenz die Bereinigung des Problems der interalliierten Schulden eine weitere Voraussetzung ist. Im Zusammenhang damit steht die Frage der Stabilisierung der Währungen, die in den bisherigen Sachverständigenberatungen gerade wegen der Ungelöstheit des Schuldenproblems auf Schwierigkeiten gestoßen ist. Es besteht aber für niemanden hier ein Zweifel, daß die Weltwirtschaftskonferenz unter den denkbar ungünstigsten Auspizien zusammentreten würde, wenn bis dahin nicht durch eine wirksame und positive Förderung der Abrüstung das Vertrauen in der Welt wiedergewonnen wird.**

### Reise Dr. Trendelenburgs nach Berlin

Untergeneralsekretär Dr. Trendelenburg wird in den nächsten Tagen vorübergehend nach Berlin reisen, wo er vor seiner endgültigen Uebersiedlung nach Genf Besprechungen mit der Reichsregierung haben dürfte.

**Die Uebernahme der obersten Leitung der Wirtschafts- und Finanzabteilung des Völkerbundssekretariats durch Trendelenburg, der seit der Weltwirtschaftskonferenz vom Jahre 1927 infolge seiner besonderen Kenntnisse der internationalen Wirtschaftszusammenhänge in internationalen Kreisen großes Ansehen genießt, wird allgemein begrüßt.**

Dr. Trendelenburg hat in den letzten Tagen die Arbeiten des Sachverständigenausschusses zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz aufmerksam verfolgt.

**In seiner neuen Stellung wird er neben dem stellvertretenden Generalsekretär Avenol maßgebenden Einfluß auf die weiteren Vorarbeiten für die künftige Weltwirtschaftskonferenz haben, soweit das Völkerbundssekretariat daran beteiligt ist.**

## Eine Spur von „D 2017"?

**Rad eines Flugzeuges aufgefischt.**

**Rotterdam, 9. November.**

Das belgische Lotsenboot Nr. 14 hat in der Nähe des Feuerschiffes Maas ein Rad vom Fahrgestell eines Flugzeuges aufgefischt, das vermutlich von dem vor einer Woche über der Nordsee verunglückten und spurlos verschwundenen deutschen Postflugzeug D 2017 der Nachtpostlinie London—Berlin stammt. Der um das Rad befindliche Teil trägt die Kennzeichnung „Elektron Metall-G. m. b. H. Konstanz-Stuttgart. Typ 965/150."

## Der Arbeitsmarkt Ende Oktober

**Berlin 9. November.**

Wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitteilt, ergeben die Meldungen der Arbeitsämter für Ende Oktober 1932 eine Gesamtzahl von rund 5 109 000 Arbeitslosen. Damit sei die Steigerung der Arbeitslosigkeit, die der Bericht über die erste Hälfte dieses Monats aufwies, fast völlig ausgeglichen. Gegenüber Ende September mit einer Arbeitslosenzahl von 5 103 000 ergebe sich nur eine ganz geringfügige Zunahme.

Im freiwilligen Arbeitsdienst seien Ende Oktober etwa 250 000 junge Menschen beschäftigt gewesen, also um etwa 40 000 mehr als Ende September. Ihre Zahl sei in der Gesamtzahl der Arbeitslosen enthalten.

# Deutsche Tagesschau

**Gefallenenehrung im Reichstag.**

Zum Gedenken der im Weltkrieg gefallenen Kameraden veranstaltet der Reichsbund der Kriegsbeschädigten auch in diesem Jahre am Totensonntag eine Gedenkfeier im Plenarsaal des Reichstages. Nach musikalischen und rezitatorischen Vorträgen wird der Bundesvorsitzende Pländner Worte des Gedenkens sprechen. Die Feier wird von der Berliner Funk-Stunde und der Mehrzahl der deutschen Sender sowie von der Ravag in Wien übertragen.

**Verbilligte Briketts für die Winterhilfe.**

Die Verhandlungen der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege mit dem Rheinischen Braunkohlen-Syndikat und dem Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikat haben dazu geführt, daß die beiden Syndikate den Organisationen der Winterhilfe Braunkohlenbriketts zu verbilligten Preisen zur Verfügung stellen. Die Verbilligung beträgt 2 RM für die Tonne.

**Hitler soll Reichskanzler werden.**

Der preußische Presidiensf der NSDAP. veröffentlicht ein an den Reichspräsidenten gerichtetes Telegramm des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Euer Exzellenz bitte ich hierdurch, einig mit Millionen katholischer Deutscher, ehrerbietigst, auf Grund des Wahlergebnisses, dessen hervorstechendstes Merkmal das Wachsen der kommunistischen Gefahr ist, ihrem bisherigen wirksamsten Bekämpfer, Adolf Hitler, dem Führer der größten und volkstümlichsten nationalen deutschen Bewegung seit hundert Jahren, die Reichskanzlerschaft zu übertragen."

**Gemeinden sollen Schlachtgebühren senken.**

Wie die Fleischer-Verbands-Zeitung mitteilt, wird das preußische Landwirtschaftsministerium in den nächsten Tagen ein Rundschreiben an die Gemeinden herausgehen lassen, in dem den Gemeinden sehr dringend nahegelegt wird, ihre Vieh- und Schlachthof-Gebühren nochmals einer gründlichen Prüfung zu unterziehen und endlich eine entsprechende Senkung vorzunehmen. Den Gemeinden soll gleichzeitig nahegelegt werden, die Möglichkeit eines Gebührenabbaues nicht erst für das nächste Etatsjahr, also im allgemeinen ab April 1933, zu prüfen, sondern die Gebühren, wenn irgend möglich, noch in diesem Haushaltsjahr zu senken.

**Botschafter von Hoesch beim englischen König.**

Der englische König empfing im Buckingham-Palast den neuernannten deutschen Botschafter, Herrn von Hoesch, in Audienz zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens und ließ sich anschließend daran den Stab der deutschen Botschaft vorstellen. Der Audienz wohnte der Staatssekretär des Aeußern, Sir John Simon, bei.

**Heftige Kämpfe in der Mandschurei.**

Zwischen chinesischen Freischärlern und japanischen Truppen sind heftige Kämpfe ausgebrochen. Bei Schuangtschengpu nördlich von Charbin stehen die Japaner im Kampf mit 3000 Chinesen. Japanische Artillerieverstärkungen sind abgegangen. Die Stadt Schuangtschengpu ist geplündert, und ungefähr 100 Häuser sind niedergebrannt worden. Der Eisenbahnverkehr in diesem Bezirk ist unterbrochen.

**Der „Völkische Beobachter" verboten.**

**München,** 9. November. Das Hauptorgan der NSDAP., der „Völkische Beobachter", ist von der Münchener Polizeidirektion mit sofortiger Wirkung bis zum 14. November verboten worden. Anlaß zu dem Verbot gab ein Artikel in der Ausgabe vom 6./7. November mit der Ueberschrift: „Herr von Papen hält eine von Verunglimpfungen gegen Adolf Hitler strotzende Rundfunkrede."

**Mord in der Grenzmark.**

**Schwerin (Warthe),** 9. November. Der frühere Besitzer der Petermühle bei Striche, der 52jährige Landwirt Arnold Barm, wurde auf der Heimfahrt von einem bisher unbekannten Täter erschossen. Dem Vernehmen nach handelt es sich bei dem Mord um einen Racheakt eines Verwandten des Ermordeten aus wirtschaftlichen Gründen.

---

ROMAN VON ERICH KUNTER

# LICHT DER EWIGKEIT

**Vertrieb: Romanverlag K. & H. Greiser, G. m. b. H., Rastatt**

39)

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Dieses Wort kann man auch beim Theater anwenden. Die sensiblen, feinnervigen Künstler wittern im voraus, wie die Entscheidung fallen wird.

So lag es gewissermaßen auch bei dem Drama Brilons, „Erlöserin", in der Luft, daß alle angesammelten Energien sich in einem Welterfolg entladen mußten.

Der Tag der letzten Haupt- und Generalprobe war gekommen. Ein auserlesenes Publikum hatte sich im Parkett versammelt, geladene Gäste, Theaterfreunde und Gönner, hohe Beamte der Stadt, prominente Kritiker, Künstler und Dichter.

Das Schicksal des Stückes wurde im Grunde genommen heute schon entschieden; denn der Eindruck der Gäste an diesem Abend teilte sich ganz von selbst tags darauf bei der Uraufführung dem Publikum mit.

Der hohe und echte dramatische Gehalt des Dichtwerkes schlug schon im ersten Akt die Hörer in seinen Bann; das Interesse war brennend lebendig; die Spannung aufs äußerste gesteigert.

In der großen Pause entstand zwischen den Anwesenden eine lebhafte, ja teilweise hitzige Diskussion.

Die Kritiker steckten die Köpfe zusammen, um sich an der gegenseitigen Meinung zu orientieren; ein undurchdringliches Stimmengewirr herrschte in den Wandelgängen und den anschließenden Räumen; die Luft war heiß von heftigen Gesprächen, die wie ein Rauschen durch die festlich erleuchteten Räume zogen.

Schon traten einige tonangebende Leute auf den blaß und groß am Bühneneingang stehenden Dichter zu und beglückwünschten ihn zu dem zweifellos in Aussicht stehenden großen Erfolg.

Die Hauptdarstellerin näherte sich ihm mit einem Fächer in der Hand. „Nun, wie bist du mit mir zufrieden, mein Freund?" fragte sie lächelnd.

Erregt ergriff er ihre Hand: Du Große! Alles, alles habe ich dir zu danken. Du gibst mir Leben und Ruhm! Was wäre ich ohne dich?! "

Sie sah lächelnd auf ihn und ein Zug des Triumphes trat in ihr Gesicht. Nun hatte sie ihn wieder ganz; auf Gedeiß und Verderb war er mit ihr verbunden, als willenloses Werkzeug.

In einer lässigen, raubtierartigen Bewegung reckte sie sich und tat den Mund auf wie zum Gähnen. „Das Spiel ist auf dem Höhepunkt angelangt" flog es ihr durch den Kopf. „Werde ich seiner schon wieder müde? Ein anderes könnte mich nun wieder locken!"

Aus einem schmalen Seitengang trat ein noch junger Mann im Frack auf die beiden zu. Ueberrascht fuhr Coco aus ihren Träumen auf. „Ah!" rief sie erstaunt, „eine neue Größe taucht aus der Versenkung auf! Willkommen edler Meister. Warum hast du dich so lange nicht sehen lassen? Wenn ich nicht so großherzig wäre, müßte ich dich für immer in Acht und Bann tun. Aber ich habe Verständnis dafür, daß du über die neuerworbenen Lorbeeren die früher geliebte und angebetete Frau vergaßest."

Der Angekommene trat hastig auf die Schauspielerin zu und sagte mit einer merkwürdig dunklen und flackernden Stimme: „Glaubst du, Coco, daß ich dich nur einen Augenblick vergaß?! Verflucht wäre ich . . ."

„Theater im Leben zu spielen, ist geschmacklos, mein Bester", unterbrach sie ihn kühl. „Aber ich freue mich doch, daß du wieder da bist. Morgen habe ich jour. Da können wir ein wenig miteinander plaudern . . ."

„Ich muß dich vorher allein sprechen" sagte der Fremde bestimmt.

Die Brezina lachte kurz. „Anspruchsvoll, muß ich sagen. Nun gut, ich will dir morgen früh Audienz gewähren. Aber entschuldige!" wandte sie sich an Bert Brilon, der, unangenehm berührt, in das Dunkel einer Kulisse zurückgewichen war. „Ich versäumte, die Herren einander vorzustellen. Herr Kurt Bloch, der Komponist, der zur Zeit große Triumphe feiert. Herr Bert Brilon, der sich soeben anschickt, das Gleiche zu tun."

Die beiden Herren verbeugten sich gegenseitig förmlich und maßen sich mit den Blicken, die für Sekunden ineinander hingen.

Kurt Bloch stand hager und düster in dem dämmrigen, unfreundlichen Kulissenraum. Schwarz in schwarz. Bleich und häßlich war sein Gesicht, aber nicht uninteressant. Unstet brannten die dunklen Augen unter der langen, nach hinten fliehenden Stirn.

Bert Brilon erschrak tief. Er hatte dieses Gesicht schon einmal gesehen.

„Sie kommen mir bekannt vor" murmelte er verwirrt.

„Sie sind mir selbstverständlich schon bekannt", erwiderte Bloch. „Ihr Bild sah ich neulich in einer Illustrierten; und als berühmtesten Mann in diesem Kreise habe ich Sie mir natürlich auch schon in der Entfernung etwas eingehender betrachtet."

Das Klingelzeichen ertönte.

Fortsetzung folgt.

# Amerika an der Wahlurne.

Neuyork, 9. November.

Die „Vereinigten Staaten von Amerika hatten am Dienstag" ihren Großwahltag, an dem in jedem vierten Jahre nicht nur das Staatsoberhaupt gewählt sondern auch über die neue Regierung und ihre Politik die Entscheidung gefällt wird. Zur Wahl standen der Präsident, der Vizepräsident, die Gouverneure von drei Viertel der 48 Gliedstaaten, sämtliche 423 Mitglieder des Repräsentantenhauses und ein Drittel der Senatoren. Der Wahlkampf wurde diesmal von beiden Seiten, von den Republikanern wie von den Demokraten, mit großer Heftigkeit geführt. Die beiden großen Gegner, der bisherige Präsident Hoover (Republikaner) und der Gouverneur des Staates Neuyork, Roosevelt (Demokrat), hatten noch am Vorabend der Wahl zahlreiche Reden an die Wähler gehalten. Ueber das Ergebnis schwankten die Wetten in Wallstreet, um schließlich mit 7 : 1 zugunsten Roosevelts zu enden.

Die Tanzsäle und Kabaretts durften bis 5 Uhr früh offen halten, um ihren Besuchern die Wahlergebnisse mitteilen zu können. Die Verkehrsgesellschaften, die der Beförderung von Reisenden zu Lande, zu Wasser oder in der Luft dienen, hielten ihre Fahrgäste während der Reise durch Funksprüche über die Wahlergebnisse ebenfalls auf dem Laufenden.

### Die Wahl der Wahlmänner.

Die Wahl ist nicht direkt, wie bei uns. Der amerikanische Wähler hat auf seinem Stimmzettel nicht den einen oder den anderen Präsidentschaftskandidaten stehen sondern lediglich die von den Parteien nominierten Wahlmänner, und zwar entfallen auf jeden Teilstaat so viele Wahlmänner, wie dieser Staat Abgeordnete im Kongreß und Senatoren im Oberhaus stellt. In zwei Monaten treten dann die Wahlmänner zusammen, um formell über die Neubesetzung des Präsidentenpostens abzustimmen.

### Die ersten Teilergebnisse

Das erste Wahlergebnis traf aus Newalshford im im Staate Massachusetts ein, wo Hoover 24, Roosevelt 8 Stimmen erhielt. Das zweite Ergebnis kam aus Pou, ebenfalls in Massachusetts. Auch dort war Hoover mit 37 Stimmen der Ueberlegene, während Roosevelt es nur auf 23 brachte. Dann änderte sich aber das Bild. In den 21 Wahlbezirken von Houston bekam Hoover nur 154 Stimmen, seine Rivale Roosevelt aber 855 Stimmen. Auch in einer Anzahl von Wahlbezirken in Forthworth (Texas) hält Roosevelt die Spitze. Er hat dort 123 Stimmen bekommen, Hoover 17 Stimmen.

### Roosevelt Präsident der USA.

Der demokratische Präsidentschaftskandidat Roosevelt ist mit überwältigender Mehrheit gewählt worden Von 531 Stimmen erhielt Roosevelt 453, Hoover 78. Auch die Wahlen zum Repräsidentenhaus und zum Senat zeigen demokratische Mehrheiten.

Zum Bürgermeister von New York wurde der demokratische Kandidat O'Brien gewählt

## Feuerüberfall auf Geldtransport

Mißglückte Beraubung. — Vier Personen verletzt.

Düsseldorf, 9. November.

In Düsseldorf ereignete sich ein verwegener Raubüberfall. In den späten Abendstunden sollten vom Schlachthof aus 48 000 RM zur Hauptpost geschafft werden. Als Begleiter des Transports hatten fünf Personen in einer Kraftdroschke Platz genommen. Beim Anfahren des Wagens fuhr plötzlich ein zweiter Kraftwagen vor, aus dem eine Anzahl Schüsse auf die Insassen der Kraftdroschke abgefeuert wurden. Vier Personen wurden verletzt. Auch der Chauffeur erhielt einen Schuß in den Unterarm, verlor jedoch nicht die Geistesgegenwart, sondern gab Vollgas und fuhr in Richtung Münsterstraße davon. Auf der in der Nähe befindlichen Polizeiwache lieferte er das Geld ab.

Einer der Ueberfallenen ist so schwer verwundet, daß er im Krankenhause bleiben mußte, während die anderen nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen werden konnten. Zu ihrer Tat benutzten die Räuber einen gestohlenen Kraftwagen.

### 2000 RM Unterstützungsgelder geraubt

Auf der Chaussee zwischen den Ortschaften Hohenneuendorf und Bergfelde im Norden Berlins wurden zwei Kassenboten, die Unterstützungsgelder bei sich führten, überfallen und beraubt. Die Angestellten der Gemeindeverwaltung befanden sich gerade auf dem Rückweg von der Sparkasse Hohenneuendorf, als sich ihnen zwei Männer entgegenstellten, die sie unter Vorhalten von Pistolen aufforderten, von ihren Fahrrädern abzusteigen. Die beiden Räuber rissen darauf die Räder, an denen sich die Aktentasche mit den Unterstützungsgeldern befand, an sich und flüchteten in Richtung Frohnau-Hermsdorf. Während der Tat stand ein dritter Mann im Walde Schmiere. Obwohl kurze Zeit darauf die Verfolgung mit einem Privatauto aufgenommen wurde, gelang es den Wegelagerern, zu entkommen. Ihre Beute beträgt etwa 2000 RM.

## Die neue Lage.

**Berlin**, 8. November. Unter der Ueberschrift: Nationale Einigung notwendig! setzt sich in der „Berliner Börsenzeitung" deren Chefredakteur Dr. Richard Jübel mit dem Ergebnis der Wahlen auseinander. Er schreibt u. a.: Die eigentliche Bedeutung des Wahlergebnisses liegt in den Veränderungen, die die Stärke der Rechtsparteien erfahren hat. Die nationalsozialistische Partei hat sich verleiten lassen, ihre Opposition gegen die Regierung Papen zu einer über alle Maßen heftigen Propaganda gegen die Kreise auszarten zu lassen, die der Regierung Papen die Möglichkeit zur Erprobung ihres Willens und ihrer Kraft lassen wollten. Auf diese Weise geriet die NSDAP. in eine Klassenkampffront gegen das Bürgertum schlechthin. Den Höhepunkt fand diese Taktik in der offiziellen Beteiligung der Partei am Berliner Verkehrsstreik, Seite an Seite mit den Kommunisten. Diesem verhängnisvollen Schritt haben keine sozialen, sondern nur parteipolitische Erwägungen zugrunde gelegen. Die nationalsozialistischen Führer wollten mit dieser Taktik, mit der Methode der Anwendung marxistischer Kampfmittel in die marxistische Front einbrechen. Man sagt, der Zweck heilige das Mittel — aber dann muß wenigstens das Mittel richtig gewählt werden. Das Wahlergebnis zeigt, daß das Mittel untauglich war. Der Einbruch in die marxistische Front ist nicht gelungen, und die Wahl der Kampfmittel hat nur dazu geführt, daß viele Hunderttausende bisher nationalsozialistischer Wähler ihre Abscheu über die Klassenkampfmethode vorgestern deutlich zum Ausdruck gegeben haben. Die nationalsozialistischen Führer sind um eine bedeutungsvolle Erfahrung reicher. Wer das deutsche Vaterland liebt und wer mit uns der Ueberzeugung ist, daß die Rettung Deutschlands nur aus der nationalen Einigung kommen kann, muß nunmehr der Hoffnung leben, daß die Nationalsozialisten jetzt das starre Prinzip des Kampfes gegen Alle aufgeben und ihrerseits nichts tun, was dieser nationalen Einigung neue Hindernisse in den Weg legt. In diesem Sinne möchten wir annehmen, daß man in München in ruhigerer Stunde auch ruhiger über die neue Lage denkt, als es in einem, öffentlich in der ersten Erregung über das Wahlergebnis niedergeschriebenen Aufruf Hitlers der Fall ist. Der Weg des fortgesetzten Kampfes ist weder für die Partei noch für die Nation gangbar und nützlich. Jetzt muß der Weg gefunden werden, der das Volk vor neuen Beunruhigungen und parteipolitischen Kämpfen innerhalb der Rechten bewahrt, und der eine Regierung der nationalen Zusammenfassung mit dem Vertrauen aller nationaldenkenden Deutschen zusammenführt.

Wir wiederholen, daß hierbei Personenfragen unter allen Umständen von nebensächlicher Bedeutung sein müssen. Es kommt nicht darauf an, wer Reichskanzler und wer Reichsminister ist, sondern alles kommt darauf an, eine Regierungsform zu finden, die dem bisherigen Zustande ein Ende macht. Dazu ist natürlich die Bereitwilligkeit aller Teile der Rechten notwendig. Ihre Führer müssen jetzt vor die Frage gestellt werden, wie sie sich die Lenkung des deutschen Geschickes auf Grund des vorgestrigen Wahlergebnisses denken, und wir nehmen an, daß der Herr Reichspräsident demnächst Weisungen in diesem Sinne geben wird. Die Parteiführer müssen unter voller Verantwortung und öffentlich die Frage beantworten, ob sie auf dem Boden der durch Wahlergebnis gegebenen Tatsachen bereit sind, mitzuarbeiten.

Aus ihrer Antwort muß sich dann alles weitere ergeben. Versagen sie sich der Notwendigkeit einer nationalen Zusammenarbeit, die nicht mit den Fesseln parteipolitischer Rücksichten belastet sein darf, so werden sie sich darüber klar sein müssen, daß sie vor Gott und dem Vaterlande die Verantwortung für das deutsche Schicksal zu tragen haben werden.

## Der „wandernde Berg".

**Basel**, 8. November. Der „wandernde Berg" im Kanton Glarus, der Kilchenstock, ist in der Nacht zum Montag wieder in stärkere Bewegung geraten. Die Bewohner von Linthal und Umgebung wurden durch mächtige Felsabstürze aus dem Schlafe geschreckt. Alarmsirenen ertönten und Scheinwerfer erleuchteten die Nacht, um den Einwohnern den Weg zu weisen. Als am Vormittag die Nebel verschwanden, wurde festgestellt, daß die oberste Bergkuppe in nördlicher und in südlicher Richtung in einem Ausmaße von etwa 30000 Kubikmeter abgebrochen ist. Der Hochwald ist auf weite Strecken zusammengeschlagen.

### Riesenfeuer in einem Mädchenpensionat.

**Kattowitz**, 8 November. Gestern ist das in der Nähe von Krakau gelegene Benediktinerkloster in Staniontki ein Raub der Flammen geworden. Eine Nonne fand dabei den Tod. Das Feuer brach in den Schlafräumen des in dem Kloster untergebrachten Mädchenpensionats aus, und zwar nachts. Es verbreitete sich außerordentlich rasch. Die Schülerinnen vermochten sich sämtlich zu retten. Eine Klosterschwester war jedoch durch den Rauch betäubt worden. Sie blieb in dem brennenden Raum zurück und wurde später als verkohlte Leiche gefunden. Als Ursache des Brandes wird ein schadhafter Schornstein angenommen. Das Kloster ist fast vollständig niedergebrannt.

# Lokales.

**Namslau**, den 10. November 1932

= **Die Landstelle Breslau** teilt mit: In letzter Zeit ist es mehrfach vorgekommen, daß Landwirte, die sich im Sicherungsverfahren befinden, Erntezeugnisse ohne Zustimmung der Treuhänder veräußert und den Erlös in einer den Bestimmungen widersprechenden Weise verwandt haben. Die Landstelle sieht sich in solchen Fällen gezwungen, für den betreffenden Betrieb sofort die Zwangsverwaltung einzuleiten. In schwerwiegenden Fällen lehnt sie im Hinblick auf die Unzuverlässigkeit des Betriebsinhabers die Entschuldung ab und hebt das Sicherungsverfahren auf. Die betreffenden Landwirte schädigen sich also durch ihr vorschriftswidriges Verhalten selbst aufs schwerste, sie können nicht ernst genug vor derartigen Vorstößen gewarnt werden.

= **Evangelisch-Kirchliches.** Am Sonntag, den 13. November, finden die Neuwahlen der Kirchlichen Körperschaften statt. Die Wahl in der Evangelischen Kirchengemeinde Namslau ist in der ev. Schule, und zwar vormittags von 9 Uhr bis nachmittags um 5 Uhr. Es sind zwei Wahlvorschläge eingegangen und vom Wahlausschuß zugelassen worden. Die Wahlvorschläge werden im Stadtblatt bekannt gegeben und sind außerdem am Ev. Kirchenamt einzusehen. Die stimmberechtigten Gemeindeglieder werden hiermit zur Wahl ergebenst eingeladen.

= **Die Arbeitsgemeinschaft der Kommunalverbände der Mittelschlesischen Ostgrenzkreise, Geschäftsstelle Militsch, Kreishaus**, hat bei der Reichsbahndirektion in Breslau den Antrag gestellt, das Gebiet der Mittelschlesischen Ostgrenzkreise in eine der neuen Bezirkskarten einzubeziehen. Die Verwirklichung dieses Antrages würde zur Folge haben, daß die Benutzung der Reichsbahn innerhalb eines bestimmten Gebiets eine wesentliche Verbilligung erfährt. Es stünde dann zu erwarten, daß diese Erleichterung zu einer Belebung des Verkehrs und damit zu einer Förderung der Wirtschaft des hiesigen Grenzgebiets führt. Leider hat ein Antrag auf Einbeziehung in den Frachtenrückerstattungsbezirk keine Genehmigung gefunden.

= **Für Wiedereröffnung der Pädagogischen Akademie Breslau.** Auf der Versammlung der Vorsitzenden des Schlesischen Lehrervereins wurde zur Frage der Pädagogischen Akademien folgende Entschließung gefaßt: „Sammlung der Kräfte, die zu aufbauenden Taten entschlossen sind, ist die Parole des Tages. Wir erkennen diesen Entschluß der Regierung an. Wir fordern darum Erhaltung und Ausbau derjenigen Einrichtung, die allgemein als solche Taten zu werten sind. Hierzu gehören mit an erster Stelle die Pädagogischen Akademien, die berufen sind, die geistes und kulturpolitische Aufbauarbeit zu übernehmen. Alle Bestrebungen, die darauf hinausgehen, die Pädagogischen Akademien zu zerstören, werden von uns darum aufs entschiedenste abgewiesen. Wir fordern Wiedereröffnung geschlossener Akademie, insbesondere der Breslauer Pädagogischen Akademien, und Förderung und Ausbau der bestehenden. Wir rufen alle an einer guten Volksbildung arbeitenden Kräfte auf, uns in dieser Arbeit zu unterstützen."

= **Stand der Wintersaaten im deutschen Reich Anfang November 1932.** Durch das vorwiegend günstige Oktoberwetter wurde die Durchführung der Herbstarbeiten auf den Feldern im allgemeinen gefördert, namentlich in der ersten Oktoberhälfte, in der die Einsaat des Wintergetreides überall ohne besondere Störungen vor sich gehen konnte. Von Mitte Oktober ab sind die Feldarbeiten verschiedentlich durch verbreitete Niederschläge erschwert worden. Soweit die Saaten rechtzeitig in die Erde gebracht werden konnten, sind sie gut aufgelaufen und haben sich bereits gut bestockt. An den Roggensaaten machen sich stellenweise Schädigungen durch Ackerschnecken bemerkbar. Die Vieheweiden konnten infolge des milden Herbstwetters größtenteils noch während des ganzen Monats Oktober genutzt werden. Für die bereits aufgelaufenen Getreidesaaten ergibt sich im Reichsdurchschnitt unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, folgende Begutachtung: Winterweizen 2,5 (Vorjahr 2,7), Winterspelz 2,5 (2,8), Winterroggen 2,6 (2,7), Wintergerste 2,5 (2,6).

= **Westermanns Monatshefte.** In dem reichhaltigen Novemberheft würdigt Hans von Hülsen Gerhart Hauptmann anläßlich seines 70. Geburtstages. Eine illustrierte Abhandlung von Carl Meißner bringt uns den Maler Leonid Pasternak nahe. Neben dem Roman von May Halbe „Die Elixiere des Glücks" finden wir eine Novelle von Wilhelm von Scholz „Ein Verbrechen dunkelt durch die Jahre". Professor Dr. Verweyen plaudert über „Die Idee der Bruderschaft in der Geschichte der Menschheit". Eine sehr interessante Abhandlung findet der große Kreis der Kamerafreunde in dem Artikel von Otto Aug. Ehlers „Kunst der Kamera", der mit schönen Bildwiedergaben geschmückt ist. Dr. Robert Richter stellt die Irrtümer, die bei früheren Wiedergaben des „Abendmahl von Leonardo da Vinci" unterlaufen sind, richtig. Erwähnt seien noch die Abhandlungen von Prof. Dr. von Grolmann „Neues Leben in der Grabmalkunst" und von Prof. Dr. Bastian Schmid „Die Sprache der Tiere". Das Heft wird durch eine große Anzahl von ein- und buntfarbigen Abbildungen geschmückt und dürfte wieder das Interesse weitester Kreise finden. Durch ein Abkommen mit dem Verlag Georg Westermann in Braunschweig erhalten unsere Leser auf Wunsch ein Probeheft gegen Einsendung von 30 Pfg. für Porto. Wir empfehlen, ein solches vom Verlag anzufordern.

## Produktenmarktbericht.

**Amtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom** 9. November 1932. An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Wagenladungen (Oelsaaten in kleinen Mengen) nicht für Mehl unter 5000 Kilogramm und nicht für volle Wagenladungen in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis.

| | | |
|---|---|---|
| Weizen, Roggen, Hafer und Gerste | für 1000 kg | = 1 Tonne |
| Oelsaaten, Hülsenfrüchte, Futtermittel, Mehl | „ 100 kg | |
| Sämereien | „ 50 kg | |
| | frachtfrei Breslau | |
| Kartoffeln, Rauhfutter | „ 50 kg | |
| | ab Erzeugerstation. | |

**Tägliche amtliche Notierungen.**

| Getreide. | 9. 11. | 8. 11. |
|---|---|---|
| Weizen (schlesischer) neuer Ernte | | |
| Hektolitergewicht von 76 kg gut, gesund u. trocken | 201.00 | 201.00 |
| do. 74 kg, gut, gesund und trocken | 199.00 | 199.00 |
| do. 72 kg, gesund und trocken | 195.00 | 195.00 |
| do. 70 kg, gesund und trocken | 191.00 | 191.00 |
| do. 68 kg, trocken für Müllereizwecke verwendbar | 185.00 | 185.00 |
| Roggen (schlesischer) neuer Ernte | | |
| Hektolitergewicht von 71 kg gesund und trocken | 155.00 | 155.00 |
| do. 69 kg, gesund und trocken | 151.00 | 151.00 |
| Hafer mittlerer Art und Güte | 130.00 | 130.00 |
| Braugerste, feinste | 195.00 | 195.00 |
| do. gute | 180.00 | 180.00 |
| Sommergerste mittlerer Art und Güte | —.— | —.— |
| Industriegerste, 65 kg | 168.00 | 168.00 |
| Wintergerste, 61—62 kg | 160.00 | 160.00 |

**Schöne weiße Zähne**

erhalten Sie bei täglichem Gebrauch von **Chlorodont**, der Zahnpaste von höchster Qualität. Sparsam im Verbrauch. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Verlangen Sie nur Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

## Sprengstoffdiebstahl.

**Waldenburg.** Aus der Ziegelei in Kynau haben unbekannte Täter in einer der letzten Nächte etwa einen Zentner Sprengstoff gestohlen. Nach den vorhandenen Spuren müssen die Diebe einen Kraftwagen benutzt haben.

## Auf der Jagd schwer verunglückt.

**Löwenberg.** Auf einer Fuchsjagd bei Zobten erhielt Leutnant Vogler aus Schönwaldau einen Schuß in den Kopf, der ihn schwer verletzte. Er wurde, nachdem man ihn erst nach Hirschberg geschafft hatte, wo man aber das Geschoß nicht finden konnte, in eine Klinik nach Breslau gebracht.

## Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes.

**Hauptmarkt** am 9. November 1932. — Der Auftrieb betrug 873 Rinder, darunter 30 Ochsen, 314 Bullen, 426 Kühe, 94 Färsen, 9 Fresser, 974 Kälber, 343 Schafe, 2826 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark:

| | 9. 11. | 2. 11. |
|---|---|---|
| **Rinder.** Ochsen: vollfl., ausgemäst., höchst. Schlachtwerts, 1. jüngere | 28—29 | 26—28 |
| 2. ältere | — | — |
| sonstige vollfleischige, 1. jüngere | — | — |
| 2. ältere | 17—22 | 17—22 |
| fleischige | — | 8—9 |
| gering genährte | — | — |
| Bullen: jüngere, vollfleisch., höchst. Schlachtw. | 25—27 | 24—26 |
| sonstige vollfleisch. oder ausgemästete | 21—22 | 20—21 |
| fleischige | — | 11—16 |
| gering genährte | — | — |
| Kühe: jüngere, vollfl., höchsten Schlachtwerts | 26 | 26 |
| sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 17—19 | 17—19 |
| fleischige | 11—14 | 11—14 |
| gering genährte | 7—10 | 7—10 |
| Färsen (Kalbinnen): vollfleischige, ausgemäst., höchsten Schlachtwertes | 28—29 | 28—29 |
| vollfleischige | 20—22 | 19—22 |
| fleischige | 13—16 | 10—16 |
| Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh | — | — |
| **Kälber.** Doppelender bester Mast | — | — |
| Beste Mast- und Saugkälber | 35—37 | 36—38 |
| Mittlere Mast- und Saugkälber | 28—32 | 31—32 |
| Geringe Kälber | 20—25 | 20—25 |
| **Schafe.** Mastlämmer u. jüngere Hammel, 1. Weidemast | — | — |
| 2. Stallmast | 30—32 | 30—32 |
| Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe | 21—22 | 21—22 |
| Fleischiges Schafvieh | — | — |
| Geringgenährtes Schafvieh | — | — |
| **Schweine.** Fettschweine über 150 kg Lbdgew. | 45—46 | — |
| vollfleisch. Schweine v. ca. 120—150 kg Lbdgew | 42—45 | 44—45 |
| vollfleisch. „ „ „ 100—120 kg „ | 41—43 | 43 |
| vollfleisch. „ „ „ 80—100 kg „ | — | 39—41 |
| fleischige „ „ „ 60— 80 kg „ | — | — |
| fleischige „ unter 60 kg Lebendgew. | — | — |
| Sauen und Eber | 39—40 | 38—40 |

Marktverlauf: Rinder und Schweine mittel, Kälber und Schafe langsam, Fettschweine über Notiz. — Der nächste Markt findet Dienstag, 15. November, statt.

Der auf den 9. Januar 1933 anberaumte Versteigerungstermin des Grundstücks Wallendorf, Band I, Blatt Nr. 9 (Eigentümer: Maler **Anton Pieles und dessen Ehefrau Anna**, geb. Staschok in **Wallendorf** zu gleichen Rechten und Anteilen) fällt weg.

**Amtsgericht Namslau,** den 3. November 1932.

Die mir anläßlich meines **75. Geburtstages** in so reichem Maße zugegangenen Glückwünsche und Blumenspenden haben mich sehr erfreut, und ich bitte daher auf diesem Wege meinen ergebensten Dank aussprechen zu dürfen.

**Otto Liebschwager.**

Namslau, im November 1932.


# Neu erschienen:
# Kalender für 1933:

**Der gemittliche Schläfinger**
**Schlesischer Bauern-Kalender**
**Köhler's Flotten-Kalender**
**Lahrer Hinkenden Boten, historischer Kalender**
**Köhlers „Deutscher Kalender"**
**Regensburger Marienkalender**
**Christlicher Hauskalender**
**Waldheil-Kalender**
**Kalender für Pult und Tasche**
**„Berolina" Umlegekalender**
**„Rekord" Umlegekalender**
**Wochen-Abreiß-Kalender**
**Blumenschmidts Abreiß-Kalender**
**Kalender-Abreißblocks**
**Portemonnaie-Kalender**

zu haben in der

**Buch- u. Papierhandlung Oskar Opitz**

**Zweiggeschäft der Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.**
**Andreas-Kirchstraße 13.**


Heut Morgen entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

# Rudolf Reich

im blühenden Alter von 29 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an

**Auguste Reich**
als Mutter.

**Namslau,** den 9. November 1932.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 12. November, nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Mittwoch früh 5 Uhr verstarb nach langem schweren Leiden unser lieber Sportskamerad

# Rudolf Reich

kurz nach Vollendung seines 29. Lebensjahres. Mit ihm verliert der Verein einen seiner Treuesten.

Ehre seinem Andenken!

Namslau, den 9. November 1932.

**Sport-Club Preussen 16 Namslau.**

Antreten des Vereins zur Teilnahme an der Beerdigung am Sonnabend um ¾2 Uhr im Vereinslokal Schwuntek.


# Vergessen Sie nicht

heute Ihre

# Martini-Hörnchen

bei Ihrem Bäckermeister zu bestellen. Selbige erhalten Sie in bester Qualität und in allen Preislagen.


## Strehlitz

**(Gasthaus „Zum grünen Baum".)**
**Sonntag, den 13. November 1932**

# Einweihungsfeier

meiner neurenovierten Lokalitäten.
Um recht zahlreichen Besuch bitten

***Bochnig.*** ***Karl Honscha u. Frau.***

**Anfang 4 Uhr.**

## Sterzendorf.

**Sonnabend, den 12. November 1932**

# Einweihungskränzchen

Es ladet freundlichst ein

**Kurt Rautenstrauch**
Gastwirt.

**Anfang 18 Uhr.**


**Versäumen Sie nicht die Erneuerung Ihres Loses**

zur **2. Klasse.**

Kauflose in allen Teilungen noch zu haben.
Ziehung 18. und 19. November 1932.

**Haesler,** Staatl. Lotterie-Einnahme
**Namslau.**

**Einladungen, Hochzeitslieder, Dankkarten**
**fertigt schnell, sauber und preiswert**
**Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H**


## Katholischer Arbeiter-Verein Namslau.

**Freitag, den 11. November 1932, abends 7 Uhr bei Opitz**

öffentliche Generalprobe

**Des Zunftmeisters Töchterlein**

**Handwerkerspiel in 3 Akten.**

Eintritt: Kinder 20 Pfg., Erwachsene 50 Pfg.

## NAMSLAUER LICHTSPIELE

**Grimm's Hotel.**

**Freitag, den 11. November, 8 Uhr**
**Sonntag, den 13. November, 5 und 8 Uhr**
**Montag, den 14. November, 8 Uhr**

**Massenandrang!**
**Polizeilich abgesperrt!**
**Ueberwältigender Erfolg!**
**Noch nie dagewesene Komik!**

... so berichten die Zeitungen über den lustigsten aller bisher gezeigten Militärschwänke.

**Dieser Film ist wie geschaffen für unsere traurige Zeit, er ist Medizin gegen den grauen Alltag und seine Sorgen**

mit **Paul Heidemann**
**Albert Paulig**
**Gretl Theimer**
**Ida Wüst.**


**Frische**
# Seefische
Kabliau, Schellfisch
Fischfilet
Grüne Heringe
empfiehlt
**R. Wedmann R. Wünsch**
Nachf. H. Bachmann.

**Frische**
# Seefische
empfiehlt
**Gebr. Gollnisch.**

Echter
# Schweizer Käse
¼ Pfd. **40** Pfg.
**R. Wedmann Nachf.**
**H. Bachmann.**

**In der Spiel-Pause**
**greift der vorsichtige Sportler zum Schutze gegen Erkältungen jeder Art zu den in über 40 Jahren bewährten**

**Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen**

**Jetzt: Beutel 35 Pfg., Dose 40 und 75 Pfg.**
**Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.**

**Bestellungen**
auf
**Gummistempel, Metallstempel und Siegel**
nimmt entgegen
# Oskar Opitz
**Buch- und Papierhandlung**
Zweiggeschäft der Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.
**Andreas-Kirchstraße 13.**